

Turmalin – Welch seltener Kristall!

Meisterhafte Interpretationen des Turmalin Trios im Rahmen des 1. Musikfestes Opherdicke

Was passiert, wenn drei hochkarätige Musiker wie der Pianist Sergio Monteiro, brasilianisches Ausnahmetalent, die Violinistin Theodora Geraets, eine der wichtigsten zeitgenössischen Violinistinnen der Niederlande und der spielfreudige Cellist Matias de Oliveira Pinto aufeinander treffen? Es entsteht ein musikalischer Kristall, eine Synthesis, die in ihren Facetten den ganzen Spiegelsaal in Opherdicke ausfüllt. Umso passender der Name des Trios – Turmalin, ein seltener Kristall, der je nach Blickrichtung seine Farbe verändert, aber nie etwas von seiner schillernden Farbenfroheit einbüßt.

Eine kammermusikalische Dreisamkeit mit einem Programm, das von Mozart bis Schubert reichte und auch populäre Stücke wie den Schwan aus Saint Saens „Karneval der Tiere“ nicht auslässt.

Theodora Geraets spielt souverän und leicht auf, und in ihrem cantabilen und dynamischen Stil harmonisiert sie auf einmalige Weise mit ihren Trio-Partnern. Monteiros Klavierspiel kommt heiter und perlend wie bester Champagner daher, voller Spielfreude perlen die Töne in den Raum, er interpretiert nicht nur Musik, dieser Pianist wird in diesem Moment zu Musik. Der Cellist Oliveira de Pinto fügt sich gekonnt und mit der von Mozarts Trios verlangten Duzen in das Klangbild ein, aber verliert dabei nie sein gefühlsvolles Spiel. Seine gesamte Ausdruckskraft wird in Saint Saens Schwan deutlich, mit geschlossenen Augen nimmt er uns mit auf den wogenden Wellen. Gefühl ist etwas, das Matias de Oliveira Pinto ausgezeichnet auszudrücken versteht. Er vermittelt die Emotionen durch den Klangkörper seines Cellos, verschmilzt mit ihm. Er wiegt sich im Rhythmus, es ist wie ein sanfter langsamer Tanz, der Tanz mit dem Cello.

Ihr ganz großes Können entfalten die Drei in Mozarts B-Dur-Trio KV 502, wo die Ecksätze nur so vor Spielfreude strotzen und der langsame Satz in einer nie gehörten Innigkeit interpretiert wird. Das Klangbild der drei ist hervorragend, die Atmosphäre bis in den letzten Winkel des Raumes spürbar. Keine Phrase steht für sich selber, kommt einfach und ungebrochen zur Geltung. Jede Note hat vielmehr einen eigenen Charakter, wird zelebriert und mit Haltung dargeboten. Der Pianist besticht zudem durch sein konzentriertes, intelligentes, leichtes Spiel und ist dabei auf spielerische Weise immer unbestechlich im Tempo.

Im zweiten Teil des Konzerts erwartet die Konzertanten eine Interpretation Schuberts Trio op. 100 in Es-Dur. Die schwierigen verzögerten Tempi des Schlusssatzes wechseln nicht unbeständig zwischen prägnanter rhythmischer Betonung und sanften Übergängen, sondern streben auch in der Ausdehnung einzelner Töne gradlinig vorwärts, so dass der Eindruck innerer Geschlossenheit entsteht, der die recht unterschiedlichen Motive der einzelnen Sätze gelungen synthetisiert, ohne sie zusammenzuschieben oder nebeneinanderzustellen. Jede Sekunde lang konnte man die Liebe zur Musik förmlich spüren, jeder Ton breitete sich wie eine Woge in dem Spiegelsaal in Opherdicke aus.

Es ist zu schön, um sich dieser Freude nicht hinzugeben und mitzuerleben, wie verschiedene Facetten zu einem neuen Kristall zusammengefügt werden – Turmalin.

Katharina Mannel